

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf.

Postzeitungsbestelln. 6243.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Mit „Musikr. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Eisenerkläser“.

Mit „Landwirthschaftl. Beilage“.

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag, bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 10 Pf. Inserate unter fünf Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet (tabellarische und complicirte nach Uebereinkunft).

„Eingehandt“ unterm Strich 20 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Kannahmestellen: In Schandau: Expedition Hausenstraße 134, in Hohnstein: bei Herrn Stadtkassirer Reinhard, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haafenstein & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Mosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Dausse & Co. und in Hamburg: Karoly & Liebmann.

Nr. 112.

Schandau, Donnerstag, den 30. September 1897.

41. Jahrgang.

Zur Vermeidung der erfahrungsgemäß beim Vierteljahreswechsel eintretenden Störungen im fortlaufenden

Bezuge unseres Blattes

ersuchen wir unsere verehrten Postabonnenten,

umgehend

die Erneuerung ihrer Bestellung bei den Postanstalten oder durch die Landbriefträger gest. bewirken zu wollen.

Schandau, im Septbr. 1897.

Die Expedition
der „Sächsischen Elbzeitung“.

Politisches.

Anlässlich des Unterganges des Torpedobootes „S 26“ sandte der russische Marineminister Tjrtow an Kaiser Wilhelm eine Weiledespeche, auf welche der Monarch sofort telegraphisch dankte, hierbei seiner Nahrung über diesen Weiledespecheausdruck von Seiten der Kameraden der russischen Flotte Ausdruck gebend. Aus gleichem Anlaß sand auch ein Depeschwechsel zwischen Staatssecretär Tjrtow und dem österreichischen Admiral v. Sterned statt.

Die preussische Staatsbahnverwaltung sieht sich nun doch genöthigt, Stellung in der Angelegenheit der fortgesetzten Eisenbahnunfälle zu nehmen. Es geschieht dies in Form einer im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten längeren Erklärung, die aber in der Hauptsache auf eine ausführliche Denkschrift hinweist, welche nach Abschluß der gerichtlichen Untersuchungen der einzelnen Betriebsunfälle erscheinen soll. Im Uebrigen bekämpft die Erklärung verschiedene der von der öffentlichen Meinung der Staatsbahnverwaltung gemachten Vorwürfe, namentlich jenen einer verkehrten Sparpolitik und kommt zuletzt auf die angekündigte Denkschrift zurück, die mindestens den Ernst und den festen Willen der Verwaltung beweisen werde, vorhandenen Mängeln im preussischen Eisenbahnen ein Ende zu machen. Inwieweit diese amtliche Kundgebung der Staatsbahn-Verwaltung Eindruck im Lande machen wird, möge dahingestellt bleiben.

Die Ergebnisse der am Montag im Königreich Sachsen stattgefundenen Landtagswahlen in der dritten Abtheilung der Urwähler sind noch ziemlich lückenhaft. Im Ganzen waren in 31 Wahlkreisen Urwähler zu vollziehen, in vielen derselben haben indessen Nachwahlen stattgefunden, weil die gesetzlich vorgeschriebene absolute Mehrheit der Wahlmänner nicht erzielt wurde. Die Socialdemokraten behaupteten Dresden vier und gewannen Dresden eins, verloren aber Leipzig vier, da sie in Leipzig überhaupt in keinen Wahlkampf eintraten. Ueberwiegend scheinen sich jedoch die Socialdemokraten sonst an den Wahlen betheiligt zu haben, z. B. wurden neben den bürgerlichen Wahlmännern auch socialistische Wahlmänner in den Wahlkreisen Colditz-Grimma, Glauchau-Lichtenstein, Annaberg-Buchholz, Adorf-Auerbach und Blauen i. V. gewählt. In Blauen erzielten die Socialdemokraten sogar die relativ höchste Zahl von Wahlmännern gegenüber den bürgerlichen Parteien, nämlich 885.

Der österreichische Ministerpräsident Graf Badeni wird in manchen Wiener Kreisen wegen seines Pistolenduell mit dem Abgeordneten Wolff schier wie ein Held gefeiert, namentlich die Mitglieder der Wiener Hofgesellschaft können sich nicht genug darin thun, Erkundigungen über das Befinden des Grafen einzuziehen. Eine besondere Ehre wurde demselben dadurch zu theil, daß König Karl von Rumänien, welcher mit seiner Gemahlin in Wien eingetroffen ist, dem Grafen Badeni am Montag einen dreiwertelständigen Besuch abstattete, wobei der hochfürstliche Besucher betonte, er habe Badeni selber sehen und über dessen Befinden dem Kaiser Franz Josef aus eigener Anschauung Bericht erstatten wollen. Beim Weggehen drückte dann der König dem Sectionsrath Wiener gegenüber seine Freude aus, daß das Aussehen Badeni's ein so gutes sei und daß sich derselbe trotz seiner Verwundung

keine Ruhe gönne, sondern die Regierungsgeschäfte unermüdet fortführe. Inzwischen sind im österreichischen Abgeordnetenhaus die Delegationswahlen vorgenommen worden. Da die deutsche Linke hierbei jedes Compromiß mit den Gegnern ablehnte, wurden nur Delegirte aus den Reihen der slavischen Clubs, der Clericalen und der Christlich-Sozialen gewählt. Am 30. September findet in Pest ein gemeinsamer Ministerrath statt, in welchem das gemeinsame Budget fertiggestellt werden wird. Die Delegationen selbst werden voraussichtlich erst im October zusammentreten.

In Christiania wurde am Sonntag die besondere norwegische Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums König Oskars II. im Beisein des erlauchtesten Jubilars festlich begangen. Sie bestand in Festgottesdienst, großem Volksanfang und sonstigen festlichen Veranstaltungen. Bei dem Umzuge richtete der König vom Schloßbalkon aus eine Ansprache an die Menge, die mit brausender Begeisterung aufgenommen wurde.

In Athen sieht man sich vor die Entscheidung über Ablehnung oder Annahme des türkisch-griechischen Präliminarfriedensvertrages gestellt. Der dortige russische Gesandte, Onon, überreichte am Montag Nachmittag in seiner Eigenschaft als Sprecher des Athener diplomatischen Corps dem griechischen Minister des Aeußeren den Wortlaut des Präliminarvertrages mit einer Begleitnote. In derselben erklären die Mächte ihr Vermittlungswort für beendigt und fordern Griechenland auf, Bevollmächtigte für die Verhandlungen über den endgültigen Friedensvertrag zu ernennen. Hossentlich achtet die griechische Regierung nicht auf die chauvinistischen Schreier in Athen, die Krieg bis auf's Messer gegen die Türkei fordern.

Die Engländer können noch immer keine durchgreifendere Erfolge in ihren Kämpfen mit den indischen Grenzstämmen verzeichnen. Zwar gelang es der Colonne des Generals Ellis, die Befestigungen der aufständischen Rudahelis zu zerstören und letztere selbst in die Berge zu treiben; als jedoch die Engländer zurückgingen, sammelte sich auch der Feind wieder.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Am Dienstag früh traf Sr. Majestät der König mit Ihren königlichen Hoheiten den Prinzen Georg, Friedrich August und Albert und mehreren Cavalieren auf Bahnstation Königstein ein. In bereitstehenden Wagen begaben sich die hohen Herrschaften zur Jagd auf Reichsteiner Forstrevier. Bei derselben wurden acht Stück Hochwild (vier Hirsche und vier Stück Wild) und ein Rehbock zur Strecke gebracht. Nach Beendigung der Jagd fand in Sendig's Hotel „Villa Quiffiana“ hier das Jagd-diner statt. Abends 9 Uhr 45 Min. reisten die hohen Jagdgäste von Bahnstation Krippen aus nach Dresden zurück.

Vom 21. bis mit 27. September dieses Jahres passirten das königliche Hauptzollamt Schandau 183 mit Braunkohlen, Sand- und Basaltsteinen, sowie 85 mit Stüdgütern beladene Fahrzeuge. Vom 1. Januar bis mit 27. September dieses Jahres sind insgesammt 7676 beladene Fahrzeuge beim königl. Hauptzollamt Schandau zur Abfertigung gelangt.

Durch die anhaltend günstige Witterung der letzten Tage hat sich auch der Fremdenverkehr im Gebiete der Sächsischen Schweiz wieder lebhafter gestaltet. Die hiesigen Hotels und Gasthäuser sind seit der verfloffenen Woche, der Jahreszeit entsprechend, leidlich besetzt. Unter Anderem traf am Montag Abend eine größere Gesellschaft, achtundfünfzig Herren aus Berlin, hier ein und nahm im Hotel „Zur Sächsischen Schweiz“ (Besitzer Herr D. Brohe) für zwei Tage Absteigequartier. Während am Montag Abend ein äußerst fidel verlaufener Commerc abgehalten wurde, veranstalteten die Herren am Dienstag einen größeren Ausflug in unser Gebirgsgebiet, nach welchem abends ein von Herrn Hotelier Brohe auf das Vortrefflichste hergerichtete kaltes Buffet stattfand. Erst in später Stunde trennte sich die fröhliche Tafelrunde, bei welcher dem Wirth für die Ausrichtung des Mahles wiederholt volles Lob gesendet wurde.

In dem zwölften Wahlbezirke des ersten ländlichen Wahlkreises, der die Detschasten Wendischfähre, Rathmannsdorf, Forstsdorf, Waltersdorf und Proffen umfaßt, fand am Montag und Dienstag die Wahl von je zwei Wahlmännern der dritten bez. der zweiten Abtheilung der Urwähler zur Landtagswahl statt. Während das Wahlergebniß des ersten Tages ein negatives war, da von insgesammt 46 Wählern die Stimmen auf fünfzehn Herren fielen, von denen insolge dessen keiner die absolute Mehrheit erhielt und sich deshalb eine anderweite Wahl nöthig macht, die nächsten Freitag stattfinden soll, wurden am zweiten Tage von der zweiten Abtheilung die Herren Fabrikbesitzer Solbrig-Rathmannsdorf und Kaufmann Forkert-Wendischfähre mit absoluter Mehrheit, von 38 abgegebenen Stimmen je 21, gewählt.

Die Schalterstellen der Postämter werden vom 1. October ab um acht Uhr morgens geöffnet.

Am 30. September 1897 sind dreißig Jahre vergangen, seit der Landesverein (damals: Hauptverein) für innere Mission der ev.-luth. Kirche im Königreich Sachsen gegründet wurde. Im Hinblick auf die ausgeübte und von Gott gesegnete Wirksamkeit, welche dieser Verein unter der Leitung seiner beiden bisherigen Vorstehenden, Freih. von Weld und (seit 1879) Grafen Otto Bithum von Gschäft, und durch den Dienst seiner drei Vereinsgeistlichen (Hickmann, 1867-1879, jetzt Pfarrer in Colln, Seidel, 1879-1890, jetzt Oberpfarrer in Lichtenstein und Weidauer seit 1891), heither entfaltet hat, erscheint es gewiß gerechtfertigt, daß dieser Tag nicht unbemerkt vorübergeht. Die Aufgabe, die der Landesverein für innere Mission sich bei seiner Gründung stellte, anregend, beratend und helfend für die Zwecke der inneren Mission im Lande thätig zu sein und den einzelnen Bestrebungen als ein gemeinsamer Mittelpunkt zu dienen, hat er nach Kräften zu erfüllen gesucht; ein vielgestaltetes reges Vereinsleben und ein schöner Kranz von Anstalten verdankt dem Landesverein Entstehung und Blüthe. Die Ausbildung berufsmäßiger Arbeiter der inneren Mission — die Bräueranstalt Gorbitz war eine seiner ersten Schöpfungen —, die Verbreitung christlicher Schriften, die Erziehung und Bewahrung von Kindern durch Kleinkinderschulen, Kindergottesdienste, Rettungshäuser, die Fürsorge für die Jugend in Jünglingsvereinen, Jungfrauenvereinen, Wädberbergen, Dienstboten- und Haushaltungsschulen, die freiwillige Armen- und Krankenpflege, Pflege der Siechen, Blöden, Epileptischen, Gemeindediaconie, die Fürsorge für Wandernde und Arbeitslose in Herbergen zur Heimath, Arbeiterkolonien, die Rettungsarbeit an Gefallenen, an Straftathlosen, Trinkern, Magdalenen, die Bekämpfung allgemeiner Volkschäden, als Sonntagsentheiligung, Trunksucht, Unsitlichkeit, Wohnungsnoth, Auflösung des Familienlebens und manches andere Liebeswerk, das er in Anregung gebracht und gefördert oder selbst ins Leben gerufen, zeugen von seiner nun dreißigjährigen Arbeit. Eigene Unternehmungen des Landesvereins sind die bekannten Anstalten in Röderthal bei Badeberg: das Bethlehemsstift im Augustusbad, die Epileptischen-Anstalt Klein-Bachau und das Frauenheim Tobiasmühle (Zusfluchtsort für arbeits-, obdach- und heimatlose Frauen und Mädchen); die schönen transparenten Weihnachtsbilder des Landesvereins haben schon vielen Gemeinden zur Weihnachtszeit zur Erbauung gedient. Die seit 1875 vom Landesverein am ersten Bußtag jedes Jahres gesammelte Landesfirchencollecte ist ein Strom des Segens fürs ganze Land geworden. Von der Geschäftsstelle des Landesvereins in Dresden ist jederzeit Rath und Auskunft über Fragen der inneren Mission und christlichen Liebesthätigkeit überhaupt zu erlangen; zahllosen Hilfsbedürftigen und Nothleidenden aller Art ist von dort aus schon der ersuchte Nachweis der Hilfe zutheil geworden. Wer sich näher über den Landesverein und seine Arbeit unterrichten will, lasse sich den letzten Jahresbericht schicken oder lese die anlässlich seines fünfundsünfzigjährigen Bestehens erschienene Denkschrift Misericordias Domini (50 Pfg.) Regelmäßige Mittheilungen aus dem Gesamtgebiet der inneren Mission bringen die monatlich erscheinenden „Bausteine“, das Presbiterium des Landesvereins (halbjährlich nur eine Mark). Der Landesverein bedarf sehr der Unterstützung; seine Hilfe und seine Dienste werden immer gern in Anspruch genommen, und es ist auch immer seine Freude gewesen, zu helfen, wo er nur konnte; aber damit sind auch seine Mittel zur Zeit nahezu erschöpft. Wächte der 30. September in den kirchlichen Kreisen des Landes, wo man Verständnis für die Nothwendigkeit und den Segen der inneren Mission hat, auch eine neue Opferfreudigkeit entzündet. Schatzmeister des Landesvereins ist Oberst von Sahr, Dresden, Pestalozzistraße 5, II.; die Geschäftsstelle des Vereins befindet sich in Dresden, Binzendorferstraße 17, I. (Vereinsgeistlicher: Pastor K. Weidauer). An beiden Stellen werden Gaben angenommen.

Von N. Frischke's Cursbuch für Sachsen, das übrige Mitteldeutschland, Böhmen und Schlesien, sowie die hauptsächlichsten Anschlußbahnen in Nord- und Süd-Deutschland etc. ist die Winterausgabe vom 1. October 1897 rechtzeitig wie immer erschienen. Die Vielseitigkeit dieses Cursbuches ist von keinem andern erreicht und seine Verbreitung daher eine großartige geworden. Es enthält nicht nur die Fahrpläne der Eisenbahnen, Dampfschiffe und Fahrposten, sondern eine Fülle von Notizen und Hinweisen, die das Buch zum unentbehrlichen Ratgeber machen. So enthält allein das Verzeichniß der Lokal-Fahrarten zwischen Dresden, Leipzig, Chemnitz und Waidau und sämtlichen Verkehrsstellen des Landes so viel Notizen über die Gültigkeit der Rückfahrkarten über verschiedene Linien, daß schon daraus dem Kundigen klar wird, wie ohne Frischke's Cursbuch in Sachsen zu reisen, unpractisch und unter Umständen schadenbringend ist. Die